

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Seit dem Schuljahr 2002/2003 hatten wir jahrgangsübergreifende Klassen und jahrgangsgebundene Klassen parallel in unserer Schule. Bei der Bildung der ersten jahrgangsübergreifenden Lerngruppe hatten wir als langfristiges Ziel den Umbau aller Lerngruppen in jahrgangsübergreifende im Sinn. Diese Umstellung konnten wir erstmalig im Schuljahrrahr 2011/2012 realisieren. Seit diesem Zeitpunkt lernen alle Schüler jahrgangsübergreifend.

Unsere Erfahrung in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass sowohl die Kinder vom jahrgangsübergreifenden Unterricht profitieren, die langsamer lernen und oder entwicklungsverzögert sind, als auch die besonders begabten und schnellen Lerner. Sie haben bei dem stark differenzierten Lernangebot viel eher die Möglichkeit an ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Lenmöglichkeiten angepasste Lernaufgaben zu finden. Aber auch alle anderen Kinder profitieren, da die Fähigkeiten der Kinder in verschiedenen Bereichen unterschiedlich stark entwickelt sind. Jedes Kind findet die Aufgabe, die es lösen kann.

Besonders wchtig sind in jahrgansübergreifenden Klassen die sozialen Lernmöglichkeiten. Hilfe anbieten und Hilfe annehmen, sind Kompetenzen, die jeden Tag gefordert und gefördert werden.

Kinder, die bereits lesen können, helfen den Nichtlesern, bei Arbeitsanweisungen.

Rücksichtnahme auf Andere ist notwendig.

Wegen unterschiedlicher Stundentafeln und anderen äußeren Umstände müssen wir manche Fächer noch jahrgangsgebunden unterrichten.

Weil der Jekits- (Projekt „jedem Kind ein Instrumen“) Unterricht der Klasse 1 landesweit nur für den 1. Jahrgang angeboten wird, trennen wir die Klassen für diese Stunde, ebenso für den Englischunterricht, der erst im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres beginnt.

Auch den Schwimmunterricht können wir aufgrund der vorgegeben Zeiten im Schwimmbad nur für einen Jahrgang anbieten. Aus diesem Grund gehen nur die Klassen 3 schwimmen.

(Hier durchdenken wir noch Alternativen.)

Lehrende im jahrgangsübergreifenden Unterricht brauchen ein verändertes Rollenverständnis und müssen sich von jahrzehntealten Vorstellungen der Lehrerarbeit verabschieden.

Der Unterrichtende ist auf dem Weg zum Kenntniserwerb seiner Schüler nicht mehr Führer, sondern Berater. Er vermittelt nicht mehr ausschließlich Wissen,

sondern er vermittelt überwiegend Lernwerkzeuge sowie Lern- und Arbeitstechniken. Er zeigt das Ziel und er zeigt die unterschiedlichen Lernwege auf. Er führt die Kinder nur noch dort, wo sie nicht selbstständig lernen können. Er begleitet sie in der Regel auf ihren unterschiedlichen Wegen.

Der Lehrende muss eine Lernumgebung schaffen, in der Kinder mit und ohne Behinderungen, Kinder mit unterschiedlichen Begabungen Kinder mit unterschiedlichem sozialen oder kulturellen Hintergrund Lernen und leisten können.

Viele Kinder auf unterschiedlichen Wegen zu unterschiedlichen Zielen zu begleiten bedeutet auch, dass die Vorbereitung des Unterrichts anders organisiert sein muss, um die Lehrerarbeitszeit optimal zu nutzen.

Dies geht nur noch in der engen Zusammenarbeit mit den Kollegen.

Der Unterricht wird an der GS Büttenberg gemeinsam von Jahrgangsteams geplant und die notwendigen Vorbereitungen auf mehrere Köpfe verteilt.

Die Arbeitszeit in der Schule wird länger, dafür sollte die heimische Arbeitszeit kürzer werden.

Die Kollegen eines Teams müssen sich aufeinander verlassen können, dass Absprachen eingehalten werden und Arbeiten pünktlich erledigt werden.

Diese neue Arbeitsweise bedeutet aber auch, dass jeder Kollege eines Teams problemlos in einer Parallelklasse unterrichten kann, da in allen Klassen die gleichen Themen mit den gleichen Materialien erarbeitet werden.

Von dieser Arbeitsweise profitieren auch die SchülerInnen, denn bei Erkrankung eines Lehrers, kann der Vertretungsunterricht qualifiziert und zielgerichtet durchgeführt werden.

Die Schüler profitieren auch von gleichen Ritualen. Jeder Lehrer / jede Klasse hat die gleichen Rituale. Das bedeutet Sicherheit für die SchülerInnen, denn es ist nicht mehr so bedeutend, welcher Lehrer in der Klasse unterrichtet.

Dies erleichtert den Kindern auch einen möglichen Lehrerwechsel in ihrer Schullaufbahn.

Jeder „Zug“, also 1/2a und 3/4a, 1/2b und 3/4b, 1/2c und 3/4c wird voraussichtlich zwei Klassenlehrer im Laufe Ihrer Grundschulzeit kennen lernen. Dies sehen wir aber nicht als problematisch an, da die Kinder beide Lehrer in allen vier Jahren kennen lernen.

Auch der Wechsel der Mitschüler stellt keine Belastung für die einzelnen Kinder dar, sondern beinhaltet auch Chancen. Mit der Neuzusammensetzung einer sozialen Gruppe werden auch Rollen innerhalb der Gruppe neu „ausgehandelt“. In jeder Schülergruppe sind Rollen zu besetzen; der „Schlaumeier“, der Klassenclown, der Chef,

Kinder werden von den Mitschülern nicht mehr vier Jahre in eine bestimmte Rolle gedrängt, sondern erhalten jedes Jahr die Chance, sich neu zu positionieren.

Die Züge A, B und C sind in allen vier Jahren immer auf dem gleichen Flur zusammen und werden als eine zusammengehörende Teilgruppe innerhalb der Schule gesehen. Gemeinsame Aktivitäten der „Kleinen“ und der „Großen“ werden gefördert.

Lernen im JüL

Die Kinder arbeiten immer gemeinsam an Themen, jedoch ist das Anforderungsniveau an die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder individuell angepasst. Über Lernbuffets (offenes Lernen) oder Arbeitspläne (festgelegte Inhalte und Aufgaben) und Hausaufgabenpläne arbeiten die Kinder auf individuellem Niveau und machen in ihrem Lerntempo Fortschritte. Durch ein breit gefächertes Angebot der Förderung (Förderunterricht, Förderunterricht, Lernstudio, Lerninsel) stellen wir die individuelle Förderung jedes Kindes sicher.